

# Nachrichtenblatt

der deutschen

## Malakozoologischen Gesellschaft.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Mk. 6. — für den Jahrgang frei durch die Post im In- und Ausland. Erscheint in der Regel monatlich.

---

**Briefe** wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte, Notizen u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobell** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.

**Bestellungen** (auch auf die früheren Jahrgänge des Nachrichtenblattes und der Jahrbücher vom Jahrgange 1881 ab), **Zahlungen** und dergleichen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M. (Ältere Jahrgänge des Nachrichtenblattes und der Jahrbücher bis 1880 inclusive sind durch die Buchhandlung von **R. Friedländer & Sohn in Berlin** zu beziehen).

Andere die Gesellschaft angehende **Mittheilungen**, Reklamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten: Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M. — Sachsenhausen.

---

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

### Die geographische Verbreitung der Untergattung *Pomatia* Leach.

Von

Dr. W. Kobell.\*)

Die Sippschaft der Weinbergschnecken ist eine von denen, welche ganz ausschliesslich auf das paläoretische Gebiet beschränkt sind. *Pfeiffer* rechnet zwar noch im Nomenclator zwei australische Arten (*Helix coriaria* Pfr. von Neusüdwales und *Helix monacha* Pfr.) zu *Pomatia* im engeren Sinne und eine ganze Anzahl ähnlicher Arten (*subgranosa* Le Gouillon, *jerrisensis* Quoy, *Gilberti* Pfr., *grayi* Pfr.,

\*) Abgedruckt aus Kobell und Rolle, Beiträge zur Molluskenfauna des Orients. (Iconogr. N. F. Suppl. I.)

*mulgoae* Cox, *subtilis* Pfr., *bednalli* Braz., *scotti* Cox, *greenhilli* Cox, sämtlich aus Australien), zu *Cryptomphalus*, aber alle diese haben mit *Pomatia* im engeren, wie im weiteren Sinne nichts zu thun, sondern gehören zu der für Ostasien und Australien charakteristischen Gruppe *Hadra*. Weiter zieht er hierher noch *Helix subplicata* Sow. von der kleinen öden Insel Baxo bei Porto Santo und hierin folgt ihm auch Tryon (*Manual, Second Series vol. IV. p. 236*). In der That steht diese Art auch vollkommen isolirt in der Fauna der makaronesischen Inseln und kann, wenn man sie irgendwo anschliessen will, nur mit *Helix aspersa* in Beziehung gebracht werden: aber Form und Sculptur des Apex weichen doch sehr erheblich auch von dieser ab, und solange nicht der anatomische Beweis für die Zusammengehörigkeit erbracht worden ist, bleibt die Vereinigung mit *Pomatia* immerhin fraglich. Es kommt dazu, dass *Helix subplicata* eine im Aussterben begriffene Art, ihr Areal auf eine kleine, öde Felseninsel beschränkt ist, die lebenden Exemplare sind im Vergleich zu den viel häufigeren fossilen verkümmert, dünnchalig, und haben nie den starken Verbindungswulst auf der Mündungswand wie diese; es handelt sich möglicher Weise nur um den letzten Ueberrest eines Formenkreises, welcher auf Madeira beschränkt war, wobei ja durchaus nicht ausgeschlossen ist, dass er Beziehungen zu den Vorfahren von *Helix aspersa* gehabt hat.

Endlich wird noch eine centralamerikanische Art nicht nur von Pfeiffer, sondern auch noch neuerdings von Crosse und Fischer zu *Cryptomphalus* gerechnet, *Helix humboldtiana* Val. aus Mexiko. Dieselbe gleicht allerdings in der Gestalt einerseits der vorgenannten *Hel. subplicata*, andererseits der *Helix Mazzullii* Jan und ähnlichen Varietäten der *aspersa*, aber ihre Sculptur ist genau so gekörnelt, wie bei *Helix (Odontura) erimia* Pfr., und sie kann unbedenklich dieser Gruppe zugerechnet werden.

Die Untergattung *Pomatia* ist also eine specifisch paläarctische, auch wenn wir die beiden etwas abweichenden Gruppen *Cantareus* *Risso* und *Cryptomphalus* *Moq. Tard.* dazu rechnen, die sowohl in der Gehäuseform, als in der geographischen Verbreitungsweise sehr erheblich abweichen. Besonders der letzteren Verschiedenheit möchte ich einer erheblicheres Gewicht beilegen, als gewöhnlich geschieht. Sowohl *Helix aperta* wie *Helix aspersa* gehen erheblich weiter nach Westen, als die echten *Pomatia*. Die erstere ist allerdings meines Wissens auf die Olivenregion des Mittelmeeres beschränkt und geht meistens noch nicht einmal bis an deren äusserste Grenze, sondern hält sich mehr in der Nähe des Meeres; selbst in Algerien findet sie sich nur in den angehauchten Gebieten, dem Tell, und steigt nicht auf die Hochplateaux hinauf; sie fehlt aber im äussersten Westen jenseits der alten Küstenlinie Oran-Cartagena\*) und anscheinend in ganz Spanien, und tritt auch im Orient, in Syrien und Palästina zurück; doch kommt sie auf Cypern noch vor. Ihre Verbreitung stammt also wohl aus der Zeit, wo das Mittelmeer noch erheblich kleiner war und Land sowohl das syrisch-egyptische wie das andalusische Meer erfüllte. Ob *Helix tristis* *Shuttl.* von Corsica wirklich zu *Cantareus* zu stellen, wäre genauer zu prüfen; dass der Schein gerade bei den corsicanischen Arten arg trügen kann, hat die anatomische Untersuchung der sogen. Campyläen von dort (*raspailii* und Genossen) erwiesen.

Eine erheblich weitere Verbreitung hat die Untergattung *Cryptomphalus*, und zwar aus zwei Gründen. Einmal ist *Helix aspersa* viel weniger an die Küstenebenen gebunden, wie *Helix aperta*, und dann ist sie von allen bekannten

\*) Der äusserste westliche Punkt an der algerischen Küste, von welchem ich *Helix aperta* besitze, ist Mostaganem, einige Stunden östlich von Oran. Aus Spanien kennt sie *Hidalgo* nicht, auch ich habe sie nicht dort gefunden.

*Helices* neben der tropischen *Helix similis* Fér. diejenige Art, welche am leichtesten verschleppt und in fremden Ländern angesiedelt werden kann. Sie geht bis in die Städte und Häfen hinein und wird gar häufig an der Unterseite von Fässern festsitzend gefunden; daneben ist sie als ein bei Franzosen und Spaniern gleich beliebtes Nahrungsmittel von diesen in alle von ihnen angelegten Kolonien mitgenommen worden und gedeiht in den meisten derselben ausgezeichnet. So finden wir sie nicht nur auf den Azoren, Canaren und Madeira, sondern auch in Nord- und Südamerika, auf Haiti und in Cayenne, in Neuseeland und Australien, am Cap, auf den Maskarenen und im neucaledonischen Archipel\*), wo ihre Ansiedelung erst in der neuesten Zeit erfolgt ist. So scheint aber auch ohne Menschenhilfe in der Ausbreitung begriffen und rückt überall der Grenze des Weinstocks nach, ohne sie am Rhein bis jetzt erreicht zu haben. Zwar in der Umgebung von Bremen und Hamburg werden lebende Exemplare immer wieder gefunden, aber fortzupflanzen scheint sie sich dort so wenig wie sonstwo in Deutschland; die Schweiz berührt sie bei Genf, wo ich sie im vorigen Jahre zahlreich sah, wohin sie aber nach einer Mittheilung von *Brot* erst neuerdings vorgedrungen ist. Dagegen bewohnt sie jetzt fast ganz Frankreich, wo sie fossil meines Wissens noch nicht gefunden worden ist, und dringt immer weiter gegen die belgische Grenze vor; sie ist längs der Meeresküste bis zur Normandie und auf die normannischen Inseln gelangt und findet sich in England nicht nur an der Südküste, sondern nördlich bis zum Firth

---

\*) Man vergleiche die Erzählungen von *Lagard* (*in Keur, Dispersal of Shells p. 104*), welcher mehrfach Gelegenheit hatte, die Einführung zu beobachten oder doch bis auf die Quelle zurückzuverfolgen. Französische Kriegsschiffe nehmen lebende Escargots häufig als Proviant mit.

of Murray und auch in Irland, überall, wo noch Seeklima herrscht. In Spanien und Nordafrika findet sie sich überall, am ganzen Mittelmeer scheint sie in der Olivenregion und noch ein Stück darüber hinaus nirgends zu fehlen; ob sie tiefer nach Kleinasien hineingeht, weiss ich nicht, die Krim, Südrussland, Transkaukasien und Mesopotamien erreicht sie nicht. Bei Trapezunt aber kommt sie mit dem Oelbaum zusammen vor; auch bei Sinope hat sie *Retowski* gefunden, sie wird also an der Nordküste Kleasiens so wenig fehlen, wie an der Südküste. In Italien geht sie anscheinend kaum über den Kamm des Apennin hinaus, vom Südabhang der Alpen kennen sie weder *de Betta*, noch *Gredler* noch *Adami* wohl aber folgt sie der Küstenlinie der Adria durch Venetien, charakteristischer Weise bis Padua an die älteste Pomündung landein gehend, bis nach Triest. Auch in Dalmatien findet sie sich überall; wie weit sie aber landein geht und wo auf der Balkanhalbinsel ihre Nordgrenze liegt, lässt sich heute noch nicht feststellen. In Sicilien findet sie sich auch in Tertiärschichten. Eigenthümlich ist, dass diese Art, welche sonst überall unter den verschiedenartigsten Verhältnissen streng an Form und Zeichnung festhält und kaum zur Abtrennung von Varietäten Anlass gegeben hat, im östlichen Algerien, etwa von Isser oriental ab, in der tollsten Weise variiert und eine ganze Reihe merkwürdiger Localformen ausprägt, eine Erscheinung, die schon bei Palermo mit *Helix Mazzulli Jan* beginnt.

Die ächten *Pomatia* haben ihr Entwicklungscentrum unzweifelhaft in Kleinasien und auf der südlichen Balkanhalbinsel; auch Syrien und die Mesopotamien umgebenden Bergketten können zu ihrer eigentlichen Heimath gerechnet werden. Wo die Ostgrenze des Gebietes liegt, lässt sich im Norden und im Süden genau bestimmen, nicht aber in den persischen Gebirgen. Jedenfalls haben Turkestan und Afghanistan keine Vertreter von *Pomatia* mehr.

Nach Westen hin verhält sich die Verbreitung der Untergattung sehr eigenthümlich. Wie die Finger einer Hand — ich weiss keinen besseren Vergleich — strecken sich aus der gemeinsamen Heimath die Verbreitungsgebiete einzelner Arten in dieser Richtung aus und das Merkwürdigste dabei ist, dass diese Fortsätze weder auf den Archipel, noch auf die Bergketten Rücksicht nehmen, und dass es von jedem Formenkreise nur eine Art ist, die sich weiter nach Westen erstreckt.

Nördlich der Alpen haben wir nur *Helix pomatia* L., die gemeine Weinbergschnecke, welche sich durch das Alpengebiet und an beiden Seiten desselben bis zur gascognischen Senke, dem ehemaligen Meerbusen von Narbonne erstreckt. Dort bricht sie plötzlich ab, Spanien hat sie nie erreicht: um Bordeaux ist sie seit einigen Decennien angesiedelt, jetzt aber sehr häufig: aber sie scheint auch freiwillig immer weiter vorzudringen und von den nordöstlichen Randbergen in das Garonnothal hinabzusteigen. Im Löss der Plateaux um Lyon fehlt sie. Ihr Vorkommen in Norditalien deutet darauf hin, dass sie älter als die Erhebung der Alpen ist, dass sie wahrscheinlich in dem Gebiet lebte, das die Alpen heute einnehmen, dann durch die Eiszeit verdrängt wurde und nach deren Beendigung von Süden, Westen? und Südosten her wieder in das Gebirge einwanderte. Nach Norden scheint sie vor der Eiszeit noch wenig verbreitet gewesen zu sein: sie findet sich fossil noch nicht im Löss, auch nicht in den Mombacher Sanden, sondern erst in den Tuffen von Cannstadt und Burgloma, sowie in den Thüringischen Tuffen. In Süddeutschland und Mittelfrankreich ist sie also seit dem Diluvium einheimisch, nach Norddeutschland und weiter ist sie erst im Mittelalter als gesuchte Fastenspeise gekommen und findet sich nur in der Umgebung von Klöstern und alten Edelsitzen. In England\*) ist sie jetzt so weit

\*) Cfr. *Keur, dispersal of Shells* p. 235 ff., wo diese Frage sehr eingehend erörtert wird.

verbreitet, dass die meisten englischen Conchologen ihre Einwanderung auch schon in die Diluvialperiode setzen; Irland hat sie indess nicht erreicht. Nach Osten hin reicht sie bis an die russischen Steppen, bei Kiew kommt sie noch vor; aus der Moldau führt sie *Clessin* nicht mehr an, noch weniger aus der Dobrudscha; in der Krim fehlt sie sicher. In Siebenbürgen und dem Banat ist sie noch häufig; über die Verbreitung südlich der Donau wissen wir nichts, in Südserbien kommt sie noch vor; südlich der Balkankette finde ich nur das isolirte Vorkommen bei Volo in Thessalien, das *Westerlund* und *Blanc* anführen. Aus Kleinasien sind mir Verwandte von *Helix pomatia* nicht bekannt geworden; eine direkte Verbindung mit dem Gebiete der eng verwandten *Helix buchii* in Transkaukasien scheint nicht zu existiren. Auch nördlich vom schwarzen Meer schieben sich die Gebiete von *Helix obtusalis* Zgl., welche das schwarze Meer von der Dobrudscha bis zum Kaukasus umsäumt, und der siebenbürgisch-moldanischen *Helix lutescens* Zgl. dazwischen, letztere schon in Siebenbürgen sie local ausschliessend.

Südlich an das Verbreitungsgebiet der *Helix pomatia* schliessen sich die zweier anderer Arten, *Helix lucorum* Müll. und *Helix cincta* Müll., welche aber nicht einander parallel laufen, sondern sich in eigenthümlicher Weise kreuzen. *Helix cincta* findet sich schon am Südabhang der Alpen, mit *Helix pomatia* gemischt, aber nur auf eine schmale Zone beschränkt; aus Toskana kennt sie *Gentiluomo* nur von einem einzigen Fundort Treozio, und dort ist sie vermuthlich zu Speisezwecken angesiedelt. Dagegen haben wir sie im österreichischen Litorale und am Südabhang des Karstes, in Dakmatien, auf der Balkanhalbinsel bis nach Griechenland hinunter, im Archipel, im vorderen und südlichen Kleinasien bis nach Nordsyrien und auf Cypern. Die grosse Achse des Verbreitungsgebietes ist also von Südost nach Nordwest gerichtet, *Helix lucorum* dagegen

tritt in Mesopotamien und Transkaukasien auf und erfüllt das nördliche Kleinasien, ohne die Südküste zu erreichen; *Rolle* fand sie in einer sehr hübschen Form bei Elmalı auf dem Hochplateau im inneren Lykien. Dann findet sie sich namentlich im Gebiet des bythinischen Olimp und von da bis Constantinopel, in Rumelien und dem mittlerem Albanien, ohne Epirus, Griechenland und die Inseln der Archipels zu berühren. Auch in Dalmatien und auf den jonischen Inseln fehlt sie, aber in Italien weist sie wieder zahlreiche Fundorte auf: an der Ostküste von Ancona und Bologna bis zum Mte. Gargano und den Hügeln um Bari, aber westlich vom Kamm des Apennin nur local, vielleicht angesiedelt. So auf Elba und am Südrand der Alpen. Aus Syrien sind mir sichere Fundorte nicht bekannt: ein Stück der *Bourguignat'schen* Sammlung, in mancher Hinsicht abweichend und von *Mabille Helix salisi* genannt, soll von Tarabulus in Syrien stammen: ein flaches, weitgenabeltes Exemplar, als *Helix jubae* Bgt. bezeichnet, hat *Juba de l'Hotellerie* auf dem Markt von Alexandrien, wohin die verschiedenartigsten Schnecken aus Syrien und Kleinasien gebracht werden, gekauft.

Die grosse Achse des Verbreitungsgebietes von *Helix lucorum* ist somit fast rein westlich gerichtet und kreuzt sich in Albanien mit der des Gebietes von *Helix cincta*. Sehr eigenthümlich schiebt sich dazwischen der Verbreitungsbezirk von *Helix ligata* Müll., des äussersten Ausläufers der weiss oder doch ganz hell gelippten Pomatien, die in Cilicien und Syrien ihre stärkste Entwicklung erreichen. Er nimmt mit zahlreichen mehr oder minder selbständig gewordenen Rassen ganz Mittelitalien ein, besonders die Gebiete westlich von Apennin, und reicht bis zum mittleren Calabrien hinunter, ohne nach Sicilien überzugreifen. Dann tritt er mit *Helix secernenda* Rossm. und *praestans* Blanc wieder in Dalmatien, auf den nördlichen jonischen Inseln und in Akarnanien auf, geht aber nicht über den Welebit hinüber. Weiterhin scheint



eine Lücke zu folgen, erst von Kalymnos kenne ich mit *Helix valentini* m. wieder einen Vertreter dieser Gruppe; was weiter östlich vorkommt, *Helix solida* und Verwandte und die scharf spiral gefurchten Formen aus der Sippschaft von *Helix pachya*, steht nicht unerheblich von der ächten *ligata* ab.

Den südlichsten Ausläufer der Pomatien bilden die ganz dunkelmännlichen Arten aus der Verwandtschaft der *Helix melanostoma* Drp., vielleicht ein selbständig gewordener Zweig der *cincta*-Gruppe, der in Nordafrika eine neue Heimath gefunden hat: *Helix melanostoma* findet sich dort hauptsächlich im Osten und greift nur in der Provinz Constantine bei Lambessa auf das Hochplateau hinauf; weiter westlich findet sie sich nur im bebauten Küstengebiet und reicht dort bis nach St. Denis-au-Sig und Mostaganem kurz vor Oran. Nach Malta ist sie möglicherweise von Tunis aus übergeschleppt; allerdings stellt *Caruana* das Vorkommen von *Helix Giuliae* überhaupt in Abrede, aber ich erinnere mich, in Syrakus Exemplare gesehen zu haben, die von Malta stammen sollten. Eingeschleppt, wenn auch vielleicht schon in sehr früher Zeit, ist sie jedenfalls in der Provence, wo sie in einer kleinen, etwas verkümmerten Form vorkommt. Den Zusammenhang mit *cincta* hält die Formengruppe der *Helix ambigua* aufrecht, welche für Corfu und die übrigen jonischen Inseln und das südliche Litoral der Adria charakteristisch ist, aber nicht tiefer in die Balkanhalbinsel eindringt; auf Creta wird sie durch die reizende *Helix pronuba* vertreten, in Egypten durch *Helix nucula* Parreyss, aber weder aus dem Archipel noch aus den Küstenländern des vorderen Asiens ist mir bisher eine Form bekannt geworden, welche zur Gruppe der *Helix melanostoma* zu rechnen wäre. Ehe man aber aus dieser sehr eigenthümlichen lückenhaften Verbreitung Schlüsse zieht, muss man bedenken, dass *Helix melanostoma* hauptsächlich in den Getreideebenen vorkommt und darum sehr leicht verschleppt werden kann.

Für die eigentlichen Stammländer der Gruppe lässt sich, so lange wir die Gebirge Kleinasiens noch kaum kennen, eine Uebersicht der Verbreitung noch nicht geben. Wir haben im Norden den Formenkreis der *Helix obtusalis* Zgl. am schwarzen Meer und am Fuss des Kaukasus, dann in Cilicien und Nordsyrien die weisslippige *Helix solida* und die scharf spiralsculptirte Sippschaft der *Helix pachya*, am Bosphorus und auf der südlichen Balkanhalbinsel zahlreiche kleinere Formen, welche sich um die griechische *Helix figulina* gruppiren, dann wieder im südlichen Palästina die zu *aperta* hinüberführende Formenreihe der *Helix carata*, *prasinata*, *engaddensis*, endlich noch zahlreiche mehr oder minder isolirt stehende Arten, über die sich erst entscheiden lassen wird, wenn mehr Material vorliegt und die Gruppe auch einmal anatomisch untersucht ist. Rolle's Ausbeute gibt eine Ahnung von den Schätzen, welche dort noch der Entdeckung harren. Ich habe ausserdem noch die Pomatien der Bourguinat'schen Sammlung in Genf studiren können, aber zu einer erschöpfenden Behandlung reicht das Material bei weitem noch nicht aus.

### Diagnosen neuer Pomatien.

Von

Dr. W. Kobelt und H. Rolle.

#### 1. *Pomatia bituminis* n.

T. quoad genus parva, ovato-conica, exumbilicata, solida et ponderosa. ruditer striata, striisque spiralibus parum conspicuis sculpta, griseo-alba, supra fasciis tribus confluentibus livido-fuscis ornata, fasciis 4 et 5 vix conspicuis. Spira conoidea apice parvo, laevi, vix obtusato: sutura impressa, infra irregularis. Anfractus  $5\frac{1}{2}$  convexi, ultimus vix inflatus, antice profunde descendens vel deflexus. Apertura obliqua, parva, ovato-circularis, lunata, intus alba;

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: [Die geographische Verbreitung der Untergattung Pomatia Leach. 25-34](#)